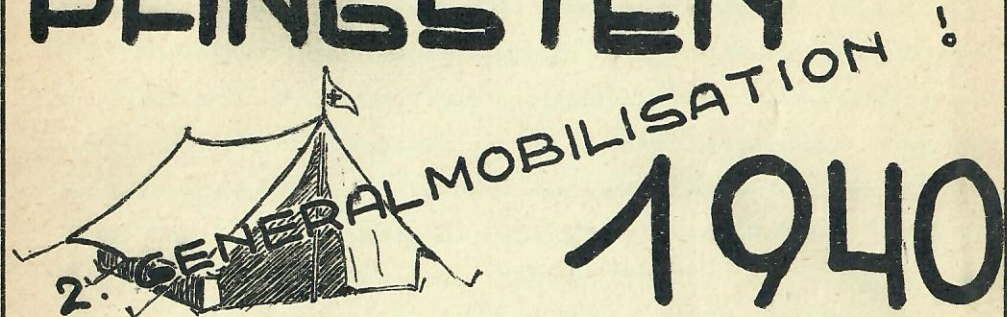


RHEINBUND / MITTEILUNGEN

NUMMER 69/70

I.+I. QUARTAL 1940

PFINGSTEN



Zum ersten Mal in der Geschichte des Rheinbundes konnte der Hauptanlass des Rheinbund-Jahres nicht in abhergebrachter Form stattfinden. Auf dem Gumpenplateau hätte diesmal die kleine Zeltstadt entstehen sollen. Die Generalmobilisation rief die meisten Führer und viele Pfadfinder anderswo hin, die ersteren zur Gruppe, die Pfadfinder zum Hilfsdienst. Das war auch ein Pfingstlager, sogar ein sehr eindruckliches, das die Teilnehmer nicht vergessen werden. Die Begleitmusik aus der badischen und sächsischen Nachbarschaft war eine schaurige. Als die Situation etwas ruhiger geworden war, wurde die Pfingst-Bundessitzung anlässlich einer Bundesübung auf dem Branderholz am 16. Juni nachgeholt.

F. Schenker, alt-OFM

Vennertlager in Beinwil a/See.

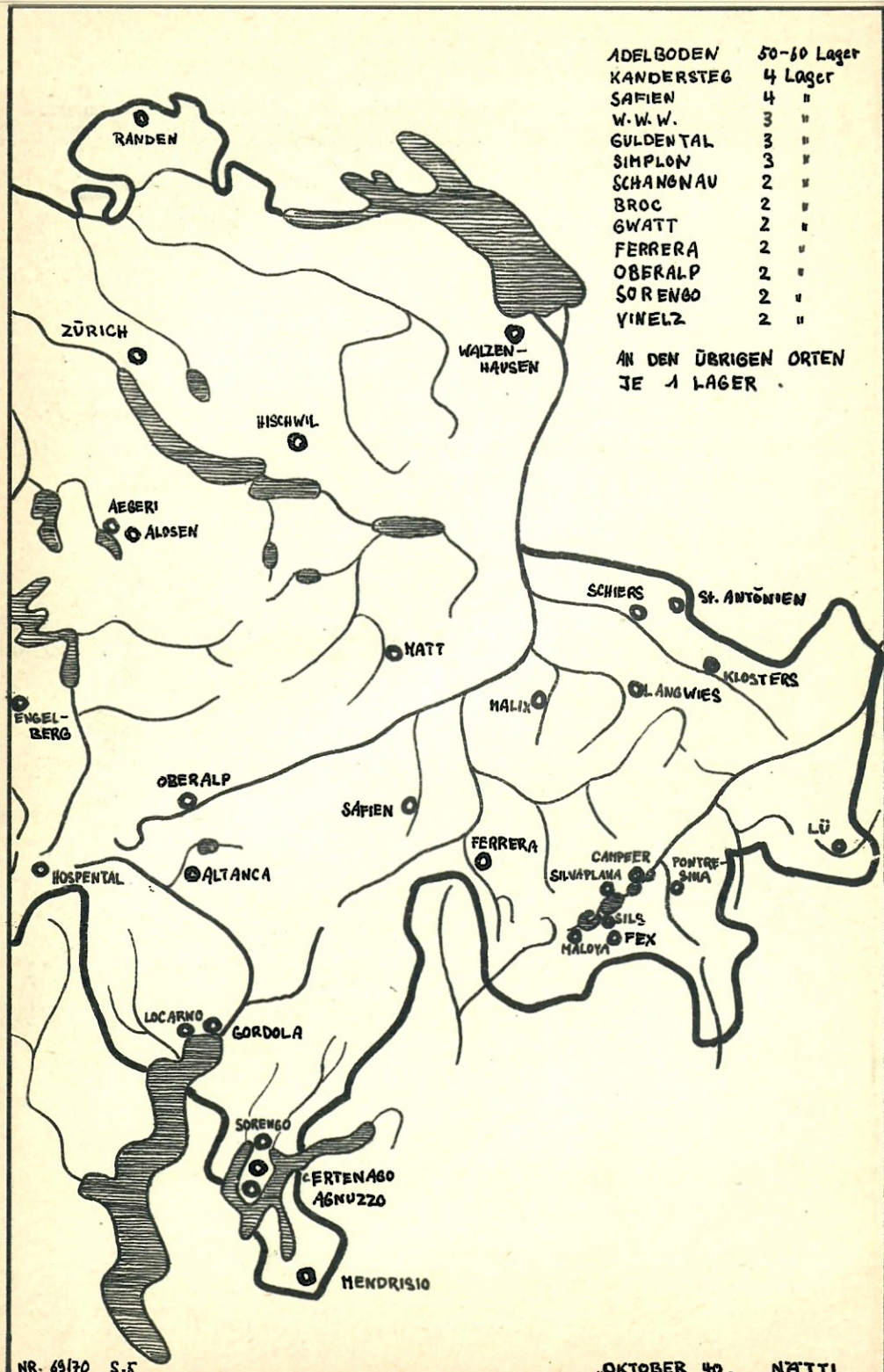
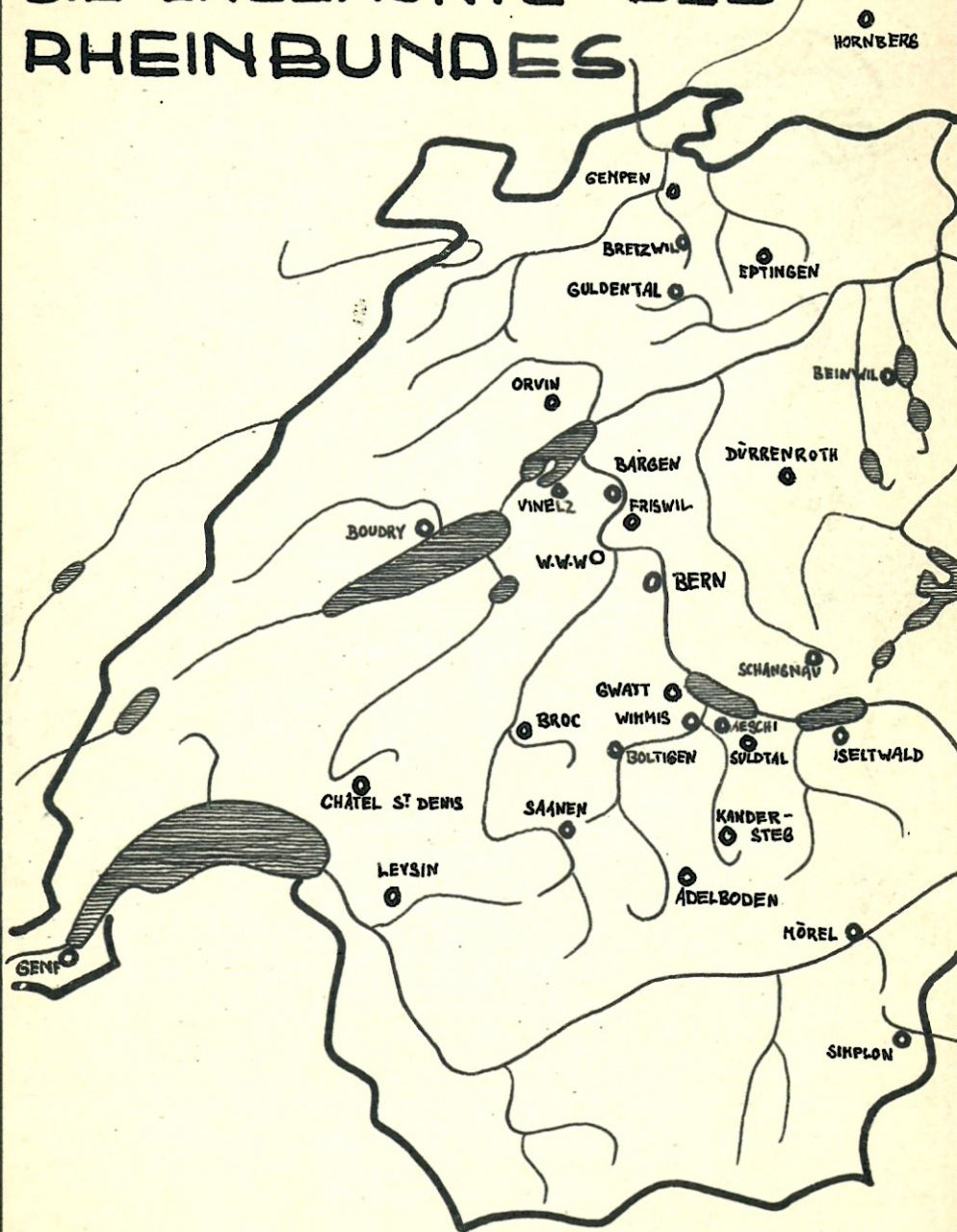
In den vergangenen Frühlingsferien zog eine beträchtliche Anzahl Vennert, Jungvenner und auch solche, die es werden wollen, hinaus in die erwachende Natur und gondelte teils per Bahn, teils per Velo an dem idyllischen Hallwilensee, wo sie in Beinwil a/See von unserem Alt-Ofen und B.K. Fritz Schuster, der in verdankenswerter Weise die Leitung des Lagers übernahm, begrüßt wurden.

Ihr hättet sie sehen sollen! Eine aus allen Stämmen bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Trotzdem sie alle aus derselben unserer Abteilung kamen, waren viele Lager Teilnehmer einander unbekannt. Dies sollte bald anders werden! Als erste grosse Überraschung kam die von unserem Leiter vorgenommene Gruppeneinteilung, die darauf ausging, Vertreter der verschiedensten Stämme in einer Gruppe zusammen zu bringen. Storch, Hops, Hengumpfer, Spatz und Frosch begannen nun mit ihren Führern ein schönes Kameradschaftsleben, das trotz des leider allzu vielen Regens durch das ganze Lager hindurch einen straffen, rassigen Arbeitsbetrieb ermöglichte und viel zum guten Gelingen dieses Kurses beitrug.

In vormittäglichen Referaten der einzelnen Führer wurden die Teilnehmer in die Pfadertechnik eingeführt und auf verschiedene

interessante Details aufmerksam gemacht. Sofern es die Witterung erlaubte, stürmten am Nachmittag die Gruppen von der J.-H. weg und wandten das Gehörte in der Praktik an. Als besondere Höhepunkte dürften jedem Teilnehmer noch die Seilbrücke im Dorfachtobel und die nächtliche Signalisierungsübung kreuz und quer über den See bekannt sein. Abends wurde bei Spiel und Gesang Fröhlichkeit und Kameradschaft gepflegt. Bei dieser Gelegenheit wurden — für unsere Abteilung, die zur Zeit sehr viele Stammeführer im Militärdienst stehen hat, besonders wichtig — manche unauslöschliche Brücke von Stamm zu Stamm geschlagen. Dabei kommen wir auf den eigentlichen Sinn und Zweck des Vennertlagers zu sprechen. In ausserordentlichen Zeiten kommt es weniger denn je nur allein auf die technische Vollkommenheit an, als vielmehr auf das gute Einverständnis unter den Stämmen und Vennern. Manch einer, der sich als mächtige, alle Feuerproben sicher bestehende „Kanone“ wähnte, musste sich in seiner Meinung getäuscht sehen und noch viel dazu lernen. Der Vennert muss nicht allein mit der Technik vertraut sein, sondern sich vor allem der Pflichten und Aufgaben als Vorbild der Pfadertechnik bewusst sein. In diesem Lager wurde deshalb alles unternommen um jedem Teilnehmer in dieser Hinsicht möglichst viel mitgeben zu können. Dass dieses Ziel erreicht wurde, bewies uns der grosse Eifer, mit dem die Rheinbrundvenner sich zu Hause wieder an

DIE LAGERORTE DES RHEINBUNDES



ihm gross, aber auch edle Aufgabe machten.
Aber aber steht jetzt noch das einzigartige
und lehrreiche Vermerkungslager von Beinwil
am See in bester und schöner Erinnerung.
Möge es unserer Abteilung recht viele fruchte
zeitigen!

Erich Auer.

Der Pfadfinderhilfsdienst im Rheinbund.

Mit der zweiten Generalmobilmachung
am 11. Mai wurde der Pfadfinderhilfsdienst in
Basel in grossem Umfang wieder aufgenommen. Unter
der Leitung von Fin. Benedikt Burkhardt, der von der
Bundesleitung zum Chef des Pfadfinder H.-D. bestimmt
worden war, entstand bald eine wohlfundierte und
einsatzbereite Organisation. Wie alle anderen Abteilun-
gen des Kantonalverbandes, stellte auch der Rhein-
bund seine Pfadler zur Verfügung.

Zu diesem Dienst konnten sich 14-jährige
und ältere Pfadler in den 3 folgenden Klassen melden:
Klasse I oder „Jotentang“. Dazu gehören hauptsächlich
ältere, ausgebildete Pfadfinder von 17, 18 u. 19 Jahren,
die von ihren Eltern die Einwilligung erhalten haben, im
Ermittelfall bis zuletzt bei der Gruppe zu bleiben, um dort
ihren Dienst zu verrichten. Der „Jotentang“ bildet die Kern-
truppe des Hilfsdienstes und kann durch ein besonderes
Alarmsystem zu jeder Zeit sehr schnell aufgebildet werden.
Während der kritischen Tage Ende Mai war der ganze
„Jotentang“ auf Pickett gestellt. Alarmübungen und In-
spektionen haben gezeigt, dass es sich um eine zuver-
lässige und nicht zu verachtende Hilfskraft unserer Armee handelt.

In Klasse II haben sich die meisten Pfadler angemeldet.
Diese Pfadler stehen dem Hilfsdienst nur bis zu einer mi-
litärischen Evakuierung zur Verfügung. Darum wurden
sie während der Mobilisation mehr zum Hilfsdienst
herangezogen als der „Jotentang“. In Klasse III sind
sind die jungen Pfadler von 14 Jahren eingeteilt. Auch
befinden sich ältere Pfadler darunter, deren Eltern sich
nicht weitgehend verpflichtet haben, d. h. sich vorbehal-
ten haben, ihren Sohn jederzeit aus dem H.-D. zurückzuführen.

Unterstellt ist der ganze Hilfsdienst dem Stadt-
kommando Basel. Jeder Pfadler trägt im Dienst die
eigenen Ausrüstung. Seine Leistungen im H.-D. be-
stehen im Melde- und Jurisdienst, Ordnungen,
Dohmscher, Wegwiser, Evakuations- und Bahnhofdienst,
auch vorübergehend Anstufte bei Privaten und in den
letzten Tagen Rückwanderungshilfe an den Grenzüber-
gängen des Elsasses. Lassen wir noch einige Zahlen
sprechen. Von den Basler Abteilungen haben sich
rund 450 Pfadler für den Hilfsdienst gemeldet, nämlich
120 in Klasse I, 230 in Klasse II, 100 in Klasse III. Der
Rheinbund steht mit 125 Pfadlern weit an der Spitze!
Von diesen 125 Rheinbündlern sind 32 in Klasse I,
55 in Klasse II und 37 in Klasse III. Die 1600 Dienstage
in den Monaten April, Mai, Juni und Juli brauchen
keinen grossen Kommentar. Sie geben Zeugnis von
unserer Arbeit und bekunden den Willen, uns ganz
in den Dienst des Landes und der Armee zu stellen.
Wie der Bundesfeldmeister sagt, wird das eine un-
serer Hauptaufgaben in der gegenwärtigen Lage
sein. Er schliesst mit den Worten: „Allzeit bereit zur
Pflichterfüllung in Ehren und bis zum letzten!“
Mögen sie uns in dieser schweren Zeit als Grundsturz dienen.

Bundessitzung und Waldweihnacht, 23. Dez. 1939

(In der sog. Allmend, Allschwilerwald)

Aufnahmen:

Hans Nibiker (Pf)
Felix Commet (Bä)
Friedr. Heimann (Bä)
Jörg Glönglin (Wi)
Hans Ackermann (Wi)
Ernst Müller (Wi)
Max Delz (Ne)
Régnauld Sarasin (Ne)
Werner Brodbeck (Ne)
René Wenk (Ne)
Hans Spychiger (Ne)

Übertritte von den Wölfen:

Zu Wi: Rudolf Krämer
Kurt Knopf
Zu Ste: Alfred Bitterli
René Strässler
Marcel Sutter
Rolf Himlinger
Willi Müller
Zu Fu: Walter Ischelin
Rolf Frieder
Georges Vuilliamenet
Hellmut Schoch

II. Klass: Intz Loeb (Pf)
Markus Hauenstein (Mö)
Robert Frieder (Ne)

Alfred Bärger.
Luz Hofer.

I. Klass: Rud. Angst (Pf)
Rud. Andler (Mö)
Willi Eer (St)
Peter Rebmann (St)

Adolf Siegmann (Bä)
Mrs Geymüller (Mö)
Hansjörg Dändliker (St)
Werner Steinegger (Ne)

Jungvenner: Theo Höch (Pf)
Jürg Rumpf (Bä)
Paul Hinderling (Bä)
Bernand Schläppi (Wi)

Otto Wick (Ne)
Hans Bichsel (Ne)
Dieter Schwob (Mö)

Venner: Rob. Scherer (Bä) Heini Thalman (Ne)

Jungrover: Alfred Streuli (Eber)

Fahne von Mönchsberg an Bärenfels (Hans Kuchel)

Aus "platztechnischen" Gründen muss leider
der Bericht über die Bundessitzung vom 16. Juni 40
(Ersatz der Pfingst-Sitzung) auf die nächste Nummer verschoben
werden. (Die Red.)